

Jahresbericht 2008

Inhaltsverzeichnis

Statuten der IHG (1. Teil)	U innen li
Vorstand, Revisoren, Adressen, Bankkonten	2
Jahresbericht des Präsidenten (<i>Konrad Klek</i>)	3+4
Auf den Spuren von Elisabeth	5
Das Violinkonzert und «Die Weihe der Nacht» auf CD	5
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 30. April 2008 in Heiden	6+7
Noch einige Schnappschüsse von den Herzogenberg-Tagen 2008	8
Herzogenbergs Humor (<i>Konrad Klek</i>)	9-11
«Bestechend gespielt». Herzogenbergs Klaviertrios im Spiegel der Rezension	11
Erfasst von der Fülle der letzten Dinge: «Die Weihe der Nacht»	12+13
Bilanz und Erfolgsrechnung 2008 und Erläuterung des Kassiers	14+15
Revisorenbericht	16
Mitgliederverzeichnis	17
«Odysseus». Musik in neuen Dimensionen (<i>Andres Stehli</i>)	18
IHG und Edition Peters: Sämtliche «Klavierstücke»	19
«Treffpunkt Leipzig»: Herzogenberg und Grieg (<i>Prof. P. Dinslage</i>)	20+21
Dankestafel - Sponsoring von Noteneditionen	21
«Dass die Musikgeschichte es sich leisten kann...» (<i>Peter E. Schaufelberger</i>)	22
Die Schubert- und Herzogenberg-Tage 2009 in Kurzfassung	23
Schlusswort und Dank des Geschäftsführers (<i>Andres Stehli</i>)	24
Statuten der IHG (2. Teil)	U innen re
Traktandenliste der Mitgliederversammlung 2009	U Rückseite



2009: Zwei Komponisten treten gemeinsam auf! Das Hotel Pension Nord bot in den letzten Jahren öffentliche Mozart- resp. Beethoven-Tage an, die dem Konzept der Herzogenberg-Tage ähnlich waren. Nun werden die beiden Veranstaltungsreihen zusammengelegt und gegenseitige Synergien genutzt. Der 28. April beginnt mit Schubert, Herzogenberg gesellt sich dazu, und in den drei Konzerten verbinden sich Gemeinsamkeiten. In knapper Form finden Sie das Programm 2009 auf Seite 23, in ausführlicher Form liegt es dem Jahresbericht bei! Darüber hinaus ist es zu finden auf www.herzogenberg.ch/programm2009.htm.



Vorstand

Prof. Dr. Konrad Klek, Universitätsmusikdirektor, Erlangen, Präsident
Dr. Bernd Wiechert, Musikwissenschaftler, Mainz, Vizepräsident
Andres Stehli, Hotelier, Heiden, Geschäftsführer, Kassier
Marianne Brönimann, Sekretärin, Heiden, Aktuarin, Sekretariat
Karl Matheisl, Musikschuldirektor, Lustenau
Dr. Antje Ruhbaum, Musikwissenschaftlerin, Berlin
Mario Schwarz, Musiker, St. Gallen

Rechnungsrevisoren

Kurt Näf, Finanzberater, Heiden
Hans A. Bischof, Vizedirektor OBT Treuhand St. Gallen, Grub AR

Kontakte - Adressen

Prof. Dr. Konrad Klek, Killingerstrasse 34, D-91056 Erlangen
kdklek@theologie.uni-erlangen.de, Tel. ++49 (9131) 852 22 26, Fax ... 852 22 27
Dr. Bernd Wiechert, Hintere Bleiche 67, D-55116 Mainz
wiechert.redaktion@edition-peters.de, Tel. ++49 (69) 630 099 50, Fax ... 630 099 13
Andres Stehli, Nordstrasse 4, CH-9410 Heiden
info@herzogenberg.ch, Tel. P+G ++41 (71) 898 50 50, Fax ... 898 50 55
Marianne Brönimann, Weidstrasse 26, CH-9410 Heiden
cbroenimann@bluewin.ch, Tel. ++41 (71) 891 49 49, Fax ... 891 49 46
Dr. Antje Ruhbaum, Bahnhofstrasse 1, D-12159 Berlin
antje.rbaum@01019freenet.de, Tel.: ++49 (30) 855 42 67
Karl Matheisl, M-Theresien-Strasse 61, A-6890 Lustenau
k.matheisl@musik.lustenau.at, Tel. G. ++43 5577 84390, P ++43 5577 85638
Mario Schwarz, Rorschacherstr. 7, CH-9006 St. Gallen
marioschwarz@bluewin.ch, Tel. G. ++41 (71) 245 11 58, P ++41 (71) 450 00 88

Bankverbindungen

Für die Schweiz (CHF-Konto):

PC-Konto 90-9682-9, Raiffeisenbank, CH-9410 Heiden, BLZ 81012, Konto Nr. 30169.85
IBAN: CH 4381 0120 0000 30169 85, BIC: RAIFCH22

Für Deutschland (Euro-Konto):

Sparkasse Erlangen, Hugentottenplatz 5, D-91054 Erlangen, BLZ 763 500 00, Konto Nr. 23719
IBAN: DE 24763 50000 00000 23719, BIC: BYLADEM1ERH

Jahresbericht des Präsidenten zum fünften Geschäftsjahr 2008

Liebe Mitglieder der Herzogenberg-Gesellschaft,
meine verehrten Damen und Herren,

wir präsentieren Ihnen hier den fünften Jahresbericht der Internationalen Herzogenberg-Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2008.

Herzogenberg-Tage 2008 mit Jahresversammlung

Da sich die Herzogenberg-Tage 2008 zu einer respektablen Veranstaltungsfolge über drei Tage ausgewachsen hatten, gab es in den ersten Monaten des Geschäftsjahres viel dafür zu organisieren, was vor allem viel Arbeit für Geschäftsführer Andres Stehli bedeutete. Aber auch die teilweise umfangreichen Eigenbeiträge der Vorstands- und Gesellschaftsmitglieder (Vorträge, Brieflesung, Gesprächskonzert) erforderten inhaltlich eine gründliche Vorbereitung. Einen riesigen Einsatz brachte Vorstandsmitglied Mario Schwarz, der mit seinem Orchester das Hauptkonzert beisteuerte und uns das Violinkonzert Herzogenbergs als Uraufführung bescherte, eine echte Entdeckung. Ein detaillierter Bericht von diesen Tagen aus der Feder von Vizepräsident Bernd Wiechert wurde im Mitglieder-Rundbrief vom August 2008 mitgeteilt.

Diesmal wurde als Auftakt der Tage am 30. April nachmittags in der Pension Nord im Raum mit Herzogenbergs Klavier aus dem «Abendroth» die gut besuchte Jahresversammlung durchgeführt, erquicklich angereichert durch einen Beitrag unseres Ehrenmitglieds Frau Baronin von Herzogenberg. Das Protokoll ist diesem Jahresbericht beigelegt.

Die Resonanz bei den Konzerten und Vortragsveranstaltungen war durchweg erfreulich. Gleichwohl bleibt ein Defizit. Nicht nur deswegen, auch aus einem Gefühl der positiven Sättigung heraus war den Verantwortlichen sogleich klar, dass im Folgejahr 2009 kleinere Brötchen zu backen sein würden.

Besonders erfreulich war die Teilnahme von Prof. Dinslage als Präsident der Internationalen Grieg-Gesellschaft. Sein Vortrag über den Briefverkehr zwischen den Herzogenbergs und Edvard und Nina Grieg bot viele Überraschungen und ist ein echter Forschungs-Fortschritt (beachten Sie seinen Kurzbeitrag auf Seite 20/21 und den vollen Vortrag von 2008 auf unserer Website www.herzogenberg.ch/dinslage_vortrag08.htm).

Vorstandssitzung am 30. April

Die Mitglieder des Vorstandes der IHG hielten direkt vor Eröffnung der Herzogenberg-Tage am 30. April ein kurzes Treffen ab, um die unmittelbar anstehenden Fragen zu klären. Dazu gehörte – erfreulicherweise – die Beratung über die sinnvolle Verwendung von Dotationen, die für die Drucklegung von Herzogenberg-Werken in Aussicht gestellt worden waren. Der gute Verlauf der Herzogenberg-Tage erübrigte ein nachfolgendes Treffen zur kritischen Aufarbeitung. Offene Frage blieb die Benennung eines weiteren Vorstandsmitgliedes aus dem Schweizer Umfeld als Ersatz für Stefan Sonderegger.

Entwicklungen seit Mai 2008

- Der im Vorstand dankbar angenommene Vorschlag von Andres Stehli, die Heidener Herzogenberg-Aktion des Jahres 2009 direkt mit den von ihm als «Kulturpodium» organisierten Schubert-Tagen zu verbinden, entlastete die übrigen Vorstandsmitglieder von weitergehenden Planungen und Überlegungen.

- Zu organisieren war allerdings die Herstellung des Notenmaterials (Neuedition) für die Aufführung des Liederspiels op. 14, die dankenswerterweise Vorstandsmitglied Karl Matheisl mit seinem Ensemble für 2009 zugesagt und für dessen Edition er einen Sponsor, den Industriellen Dr. Edgar Oehler, gewonnen hatte. Nachdem der Chor mit neu gesetzten Noten auf der Basis des Erstdrucks bedient worden war, unternahm Herausgeber Bernd Wiechert für die endgültige Drucklegung noch Detailstudien am in Berlin greifbaren Manuskript. Dies erwies sich als «ergiebig», d.h. es ist gegenüber dem Erstdruck mehr zu korrigieren als erwartet. Das bedeutet Mehrarbeit, so dass die Fertigstellung zwar nicht, wie ursprünglich geplant, zur Frankfurter Musikmesse im Frühjahr 2009 realisiert werden konnte, jedoch rechtzeitig zu den Herzogenberg-Tagen erfolgen wird.
- Bei der von Gesellschaftsmitglied Dr. Mäder geförderten Edition der Klavierstücke Herzogenbergs kam es bei der Umsetzung anfangs zu einiger Zeitverzögerung, doch konnten die Korrekturvorgänge dann über Weihnachten erfolgen. Nun sorgte die Deutsche Post für ein weiteres Hindernis, indem sie das Päckchen mit den Korrekturfahnen vom Erdboden verschwinden ließ. Auf der Basis der sicherheitshalber angefertigten Kopien wurde angestrengt weiter gearbeitet, um das Ziel schließlich auch zu erreichen: Die Klavierstücke liegen bei der Frankfurter Musikmesse Anfang April vor; die «Bescherung» wird in der Mitgliederversammlung in Heiden erfolgen.
- Die intendierte und gleichfalls durch Sponsoring gesicherte Edition eines weltlichen Chorbuchs wurde zurückgestellt, weil der Stuttgarter Carus-Verlag wegen des großen Jubiläumsjahres 2009 mit Händel, Haydn, Mendelssohn keine Kapazitäten freimachen konnte.
- Auch bei weiteren Editionsprojekten wie den Cello-Sonaten bewährt sich wieder einmal der Spruch: «Gut Ding will Weile haben.» Dasselbe gilt für einige bereits produzierte CD-Einspielungen bei cpo (Violinkonzert und «Odysseus», die noch der Publikation harren.
- Außer einer erfreulichen weiteren Aufführung der «Weihe der Nacht» (nach der Schweizer März-Aufführung durch Mario Schwarz) durch Sönke Wittnebel in Friedrichshafen im Oktober waren im Laufe des Jahres eine Reihe von Kammermusik-Aufführungen und mehrere Darbietungen des Weihnachtsoratoriums zu verzeichnen. Immerhin gewährte der Rundfunk gelegentlich schon einen Vorgeschmack auf später via CD greifbare Köstlichkeiten («Odysseus»!) und ein Herzogenberg-Streichtrio schaffte es im SWR sogar zum «Musikstück der Woche». (Alle diese Dinge sind auf der Homepage www.herzogenberg.ch unter «Aktuelles» nachzulesen.)
- Die Homepage zeigte sich wieder einmal als entscheidendes Kommunikationsorgan, indem sie den Kontakt zu einer Berliner Musikerin vermittelte, die ein Streichtrio-Manuskript von Herzogenbergs Privatschülerin Ethel Smyth aufgefunden und ediert hat, in welchem sich handschriftliche Bemerkungen des Lehrers finden. Das ist ein «Fündlein», das auch in Heiden noch einmal vorgestellt werden soll.
- Dass in Detmold im Herbst ein Ethel-Smyth-Kongress stattfand (zum 150. Geburtstag), bei dem der Name Herzogenberg weder eigenes Thema war, noch in einem Konzertprogramm mit Musik aus dem Leipziger Umfeld von Smyth auftauchte, obwohl unsererseits Unterstützung angeboten worden war, zeigt allerdings, dass unser Gesellschaftszweck noch lange nicht erreicht ist.

Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft



Prof. Dr. Konrad Klek, Präsident

Auf den Spuren von Elisabeth



Andächtige Zuhörer am Grabe von Elisabeth
Foto Eva Emch



«Die Liebe ist stärker als der Tod»
Foto Annelis Studer

eh' ich's gedacht». Er schildert darin eindrücklich seinen Besuch am Grabe Elisabeth von Herzogenbergs in San Remo (www.herzogenberg.ch/merker_elisabethgrab.htm).

Im Oktober 2008 weilte ich mit 30 Kulturinteressierten an der Côte d'Azur, mit dabei etliche IHG-Mitglieder. Da lag es nahe, dem idyllisch über dem azurblauen Meer von San Remo gelegenen Marmorgrabe von Elisabeth einen Besuch abzustatten. Beim Vorlesen von Erlebnisberichten der Herren Merker, Klek und Schuster, die in früheren Jahren die Grabstätte aufgesucht hatten, aber auch aus Briefen ihres Gatten, spürte wohl jeder der Zuhörer, welch wunderbare Frau Elisabeth von Herzogenberg war...

Andres Stehli

Das Violinkonzert und «Die Weihe der Nacht» auf CD



Auf Seite 22 hat der Journalist Peter E. Schaefelberger Ergebnisse seines Interviews mit Mario Schwarz zur Uraufführung des Violinkonzerts festgehalten. Auf unserer Website finden Sie das ausführliche Interview unter www.herzogenberg.ch/schsch_interview.htm.

Wussten Sie, dass das Collegium Musicum St. Gallen sowohl das Violinkonzert wie auch «Die Weihe der Nacht» für eine CD mitgeschnitten hat? Die IHG hat diese CD für Fr. 25.00 nebst zahlreichen anderen im Verkauf!

Protokoll der 4. Ordentlichen Mitgliederversammlung vom Mittwoch, 30. April 2008, 15 Uhr, Hotel Pension Nord, Heiden

Traktandum 1: Eröffnung, Begrüssung, Präsenz, Wahl der Stimmenzähler

Präsident Konrad Klek begrüsst 42 Mitglieder und zwei Gäste zur Jahresversammlung der IHG. Im selben Raum befindet sich das historische Klavier aus dem Haus Abendroth, ein Instrument, das die Familie Stehli hat restaurieren lassen. Konrad Klek entlockt ihm authentische Klänge mit dem «Grossen venezianischen Mückenfang», 1882 komponiert von Heinrich von Herzogenberg.

Entschuldigt haben sich Vorstandsmitglied Karl Matheisl, Lustenau, und verschiedene Vereinsmitglieder.

Als Stimmenzähler wird Christoph Jakobi gewählt.

Traktandum 2: Protokoll der 3. Mitgliederversammlung vom 17. Mai 2007

Das Protokoll, den Mitgliedern zugestellt, wird einstimmig genehmigt und mit Applaus verdankt.

Traktandum 3: Jahresbericht des Präsidenten über das Geschäftsjahr 2007

Der Jahresbericht liegt ebenfalls in schriftlicher Form vor und wird einstimmig und mit Applaus genehmigt.

Im Herbst konnte Konrad Klek die gewichtige Sammlung der vier Choralmotetten op. 102 beim Carus-Verlag herausgeben. Die Verhandlungen betreffend das Weltliche Chorbuch hingegen konnten noch nicht abgeschlossen werden.

Die Veröffentlichung der 1. Cello-Sonate (Peters-Verlag) steht bevor dank Sponsoring aus dem Mitgliederkreis der IHG. Auf gleiche Weise soll möglichst auch die 2. Cello-Sonate herausgegeben werden, so dass dann alle drei Cello-Sonaten im Handel vorliegen würden.

Die vier Sammlungen «Clavierstücke» (Op. 25, 37, 49, 68) sollen rechtzeitig auf Weihnachten erscheinen (Sponsoring von € 5'000 zugesagt).

Karl Matheisl konnte den Industriellen Dr. Edgar Oehler dazu bewegen, für ein Chorwerk eine Druckausgabe zu finanzieren. Es muss noch geklärt werden, ob die «Todtenfeier» oder das «Deutsche Liederspiel» in Frage kommen.

Die Drucklegung der Dissertation unseres Vorstandsmitgliedes Antje Ruhbaum über Elisabeth von Herzogenberg hat sich verzögert.

Innerhalb weniger Wochen erschienen bei cpo zwei neue Herzogenberg-CDs: Die Erstauflage der Klavier-Trios war bereits nach vier Wochen vergriffen und musste nachproduziert werden. Neu liegt auch die Kammermusik für Bläser mit Klavier vor. Weitere Einspielungen sind bereits getätigt und werden zu gegebener Zeit erscheinen.

Die Besitzer des Hauses Abendroth, Herr und Frau Bebié, haben die Freilegung der ursprünglichen Inschrift unter dem Giebel des Hauses veranlasst; es handelt sich um die Initialen von Elisabeth von Herzogenberg, deren Mutter Clothilde von Stockhausen (beide vor Fertigstellung des Hauses verstorben) und Heinrich von Herzogenberg.

Traktandum 4: Jahresrechnung des Kassiers über das Geschäftsjahr 2007

Kassier Andres Stehli erläutert die Erfolgsrechnung des Jahres 2007. Dem Ertrag von CHF 31'541.05 steht ein Aufwand von CHF 31'652.40 gegenüber (Defizit der Herzogenberg-Tage 2007 CHF 3'676.55). Der Verlustvortrag auf dem Kapitalkonto beträgt CHF 111.35; Vereinsvermögen per 31.12.2007: CHF 16'190.45.

In diesem Zusammenhang dankt der Kassier allen Sponsoren wie auch den Mitgliedern für ihre Vereinsbeiträge, die von einigen freiwillig erhöht wurden.

Auf Antrag von Revisor Hans Bischof wird die Rechnung 2007 genehmigt und dem Kassier Andres Stehli die geleistete grosse Arbeit verdankt. Dem Geschäftsführer und dem Vorstand wird Entlastung erteilt. Auch den Bericht der Revisoren verdanken die Anwesenden mit Applaus.

Traktandum 5: Ersatzwahl in den Vorstand

Ein neues Vorstandsmitglied als Ersatz für Stefan Sonderegger, der vor Jahresfrist zurückgetreten ist, konnte noch nicht gefunden werden. Gesucht wird jemand aus der Region, möglichst mit Erfahrung im Kulturmanagement, der auch den Geschäftsführer in organisatorischen Belangen tatkräftig unterstützen kann.

Traktandum 6: Festsetzung der Jahresbeiträge

Die Jahresbeiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen: CHF 25/€ 15 für Junioren/Studierende; CHF 50/€ 35 für Einzelpersonen; CHF 75/€ 50 für Ehepaare und Partner; CHF 90/€ 60 für juristische Personen; CHF 300/€ 200 für Sponsoren.

Traktandum 7: Anträge, Wünsche, Umfrage, Mitteilungen, Planung 2009

Es liegen keine Anträge vor.

Die Uraufführung des Violinkonzertes steht unmittelbar bevor. Rätselhaft bleibt, warum dieses früher nie zur Aufführung gelangte. Der Karten-Vorverkauf zu den Konzerten hält sich in Grenzen. Enttäuschend ist der Zuspruch von Seiten der ortsansässigen Bevölkerung; auch für die Herzogenberg-Tage 2008 ist ein Defizit zu erwarten.

Es liegt auf der Hand, dass die Durchführung von Veranstaltungen dieser Art unter solchen Voraussetzungen für die Zukunft sehr fraglich ist.

Für 2009 ist die Einbettung ins Bodensee-Festival nicht mehr vorgesehen. Geschäftsführer Andres Stehli plant Herzogenberg-Tage im Anschluss an «Schubert-Tage» (Veranstaltung Kulturpodium Heiden), evtl. gefolgt von einer Reise nach Berlin mit musikalischen Schwerpunkten. Dabei wären beliebige Kombinationen der Teilnahme möglich. Der Vorschlag findet breite Unterstützung bei den Anwesenden.

Weil Graz wegen personeller Wechsel noch nicht bereit ist, wird die geplante Reise vertagt. Frau Johanna von Herzogenberg empfiehlt der IHG den Besuch Herzogenberg-historischer Stätten (Liseley/Berchtesgaden, Königssee, Salzburg) und wäre auch zu organisatorischer Mithilfe bereit.

Christoph Jakobi berichtet über weitere Forschungs-Ergebnisse in Sachen Nachlass von Heinrich von Herzogenberg; Teile davon wurden vor Jahren in Bad Köstritz/Thüringen von Udo Rainer Follert auf der Empore der Kirche aufgefunden. Darunter befanden sich Händel-Ausgaben, jedoch keine Briefe oder Manuskripte. Der Nachlass ging an Helene Hauptmann, über die wohl die gesamte handschriftliche Hinterlassenschaft zu suchen wäre.

Als Bonbon präsentiert Christoph Jakobi ein Titelblatt von «Balladen, Romanzen», mit handschriftlicher Widmung von Heinrich von Herzogenberg an die Schweizer Altistin Maria Filippi.

Frau Johanna von Herzogenberg führt uns mit unermüdlichem Elan und bei erstaunlichem historischem Wissen anhand von Lichtbildern auf die Spur der Herzogenberg'schen bretonischen Vorfahren (Picot de Peccaduc).

Schlussworte / Dank

Mit dem Dank an alle Anwesenden, vorab an Geschäftsführer Andres Stehli für die einmal mehr tadellose Organisation, schliesst die 4. Ordentliche Mitgliederversammlung.

Heiden, 30. April 2008

Für das Protokoll:

Marianne Brönimann

Marianne Brönimann

Noch einige Schnappschüsse von den Herzogenberg-Tagen 2008



Herzogenbergs Humor Kostproben zu den Klavierstücken

Konrad Klek in dankbarer Umsetzung von Bernd Wiecherts Quellenerschließung

Die Arbeit an der Neuedition der Klavierstücke, die Herzogenberg in vier Zyklen publiziert hat, brachte als erquicklichen Nebeneffekt Begegnungen mit des Meisters faszinierendem Humor. Die wenigen in der BerlinerStaatsbibliothek erhaltenen Manuskripte einzelner Klavierstücke verdanken sich dem Umstand, dass sie seinerzeit der befreundeten Pianistin Emma Engelmann-Brandes (1853 – 1940) zugestellt worden waren. Ihr Ehemann, der auch als enger Brahms-Freund bekannte Physiologe Theodor Wilhelm Engelmann (1843 – 1909), wurde 1897 von Utrecht nach Berlin berufen, weshalb der Nachlass des Ehepaares dann in die Berliner Bibliothek kam. Dazu gehören nicht nur allerhand Noten-Manuskripte, sondern auch Briefe, die Zeugnis geben von einem sehr herzlichen Verhältnis der Ehepaare Herzogenberg und Engelmann. Hier konnte Heinrich von Herzogenberg sein humorvolles Naturell sozusagen ungeniert ausleben. Drei Kostproben, die in Verbindung stehen mit Frau Engelmann zugesandten Klavierstücken, seien hier wiedergegeben:



Ehepaar Theodor und Emma Engelmann-Brandes, links Joseph Joachim

1) Eine in der zweiten Klavierstück-Folge Op. 37 veröffentlichte Gavotte war ursprünglich ein Weihnachtspäsent mit folgender Widmung:

Motto:

*Die einz'ge Sünd' ist Langeweile!
Die Sehnsucht nach dem ew'gen Heile
treibt alle Sünder, hartgesotten,
als letztes Mittel zu Gavotten.*

*Mehrere Kawodden
für das Peanoforde.*

Erscht mal eene.

Weihnacht 1882

H

Da hört man den Dichter Leipziger Dialekt nachahmen. Die Gavotte als gar nicht romantische Form kommt bei Herzogenberg tatsächlich ungewöhnlich oft vor. Erscheint einen Gavotten-«Tick» gehabt zu haben, den Frau Engelmann-Brandes aber offenbar durchaus goutierte. Wunderbar die Selbstironie des Komponisten mit der Sehnsucht des Sünders nach dem ewigen Heil!

2) Über einem anderen, in der dritten Folge Op. 49 veröffentlichten Opus steht als Überschrift:

*La Zanzariera
oder
der große Venezianische Mücken-Fang.
Präludium und Fuge
für das Cembalo verfertigt, und Frau Emma
Engelmann zu Füßen gelegt
von dero
ergebensten Diener
H v. Herzogenberg
30. Aug. 1882.*

Es handelt sich hier um eine kompositorisch höchst respektable Studie im Bach-Stil (vgl. die sicher auch nicht ernst gemeinte Bestimmung fürs Cembalo). Offenbar im Wissen über die «historische Aufführungspraxis» des Non-legato hat Herzogenberg im Praeludium – eine Art zweistimmiger Invention, die man glatt als neuen Bachfund verkaufen könnte – wie beider dreistimmigen Fugereichlichstaccato-Punkte angebracht, welche – übertrieben gespielt – Mückenstiche assoziieren lassen. Biographischer Hintergrund ist, dass die Herzogenbergs im Sommer 1882 tatsächlich in Venedig waren und da offenbar mit einer Mückenplage zu kämpfen hatten. Die Komposition ist also sozusagen ein einschlägiges Reisepräsent.

3) Wie Herzogenberg bei der Edition seiner vierten Klavierstück-Folge Op. 68 vorging, zeigt folgender Brief an Emma Engelmann-Brandes vom 8. Februar 1890:

Verehrte Frau!

Für meinen lieben kleinen Verleger habe ich ein kleines Heft kleiner Clavierstücke zusammenzustellen. Da möchte ich mir die ganz bescheidene Frage erlauben, ob Sie vielleicht noch jenen Weihnachtsscherz von anno dazumalen (etwa 1884) auffinden können, in welchem von so viel guten Dingen die Rede war, daß mir jetzt noch in der Erinnerung die Zunge schnalzt. Ich habe nun zwar die Skizzen zu alle den Pfeffer- und anderen Kuchen gefunden, hätte aber gerne die damalige Ausführung gesehen. Gleichzeitig könnten Sie mir auch als freundliche Mitarbeiterin jene Nummern angeben, die Sie zuerst in's Feuer geworfen haben möchten. N. 2 in D-moll lasse ich jedenfalls weg, N. 4 »Pomeranzen« fehlt mir ganz in der Skizze; ich habe nur eine dunkle Erinnerung daran behalten.

Aber, bitte zu bemerken, es fehlt mir nicht an neuen Stücken; ich hätte nur gerne – wenn's danach ist – dies und jenes Alte mitaufgenommen ...

Der «Weihnachtsscherz von anno dazumalen» ist offensichtlich die im Berliner Nachlass erhaltene Zusammenstellung, von Bernd Wiechert als WoO 10 beschrieben, von ursprünglich vier oder fünf Sätzen mit den Überschriften

- 1. Pfefferkuchen. Natürlich sehr rasch, sonst ist's zu leicht*
- 2. Oder Fondants? Nel Tempo d'un pezzo di Kirchner*
- 3. Oder ziehen Sie Nüsse vor? (nämlich zum Knacken) recht fix, und etwas wünscht*
- 4. Oder gar Pomeranzen?: Siciliano*

Nur die Pfefferkuchen und die Fondants sind schließlich würdig geachtet worden, in Op. 68 zu den 12 «kleinen Studien» gesellt zu werden.

Frau Engelmann-Brandes reagierte auf die Suchmeldung im Februar 1890 umgehend:

Lieber Herr v. Herzogenberg.

Die musikalischen Leckerli's sind bereits abgeschickt; ich gestehe gern, daß ich mich schwer von ihnen trennte, aber ich bekomme meine Lieblinge bald zurück, nicht wahr? Und dann freue ich mich doch auch, daß diese Leckerbissen anderen genußfähigen Menschen nicht vorenthalten werden.

Und dabei entsann sie sich des «Mückenfangs» als besonderem «Leckerbissen», nicht realisierend, dass der schon gedruckt war, wenn sie schreibt:

Könnten Sie nicht auch den lustigen, Venetianischen Mückenfang' herausgeben? Das hübsche g-Dur Fugerl verdiente es doch. Ich habe es gestern wieder mit Wollust studirt, und in dieser Form (wie Ihr fideles Präludium) gefallen mir selbst die lästigen Mückenstiche!

Wenn es in der Herzogenberg-Gesellschaft jemanden gibt, für den Humor das höchste Gut darstellt und der (oder die) auch noch etwas Geld übrig hat, dann bringen wir ein eigenes Heft heraus unter dem Motto **HH** – Herzogenbergs Humor. Vielleicht schaffen wir es damit in die Hit-Charts ...

Konrad Klek

Herzogenbergs Klaviertrios im Spiegel der Rezension



Bestechend gespielt

Bei dem in Graz geborenen Heinrich von Herzogenberg [1843-1900] handelt es sich um einen der Komponisten, die im Schatten von Größen wie Schumann, Brahms und den damaligen Neutönern des musikalischen Lebens standen. Dass es sich lohnt, seine Werke – vor allem seine Kammermusikwerke – neu zu beleuchten, zeigt unter anderem diese Neueinspielung seiner beiden Klaviertrios aus den Jahren 1875 und 1882 mit dem 2003 gegründeten und seither wie eine Leuchtrakete im Musikbetrieb aufgegangenen Atos Trio. Es sind beachtliche Werke, die sicherlich sehr traditionell erklingen, die Sprache der Romantik mit der aufkeimenden Moderne zu verbinden verstehen. Und wie das Atos Trio die beiden viersätzigen und von Brahms beeinflussten Werke angeht, sind sie Fallbeispiele für das Unrecht, das so vielen Komponisten widerfahren ist. Denn diese beiden Werke sind grossartige Kunstwerke, die in ihrem Ideenreichtum, in ihrer musikalischen Ausdeutung und in ihrer Schönheit beständig erklingen sollten. Und das Atos Trio spielt wieder einmal mit der Sensibilität in jeder Nuance, wie ein altersweises Trio, mit der spannungsgeladenen Emotionalität junger Musiker und mit der technischen Versiertheit von Profis, so dass es eine Freude ist, Herzogenbergs Werke in dieser Interpretation wieder und wieder zu hören und zu entdecken. Bravo!

Carsten Dürer

in «ensemble», Magazin für Kammermusik

Repertoirewert



Klang



Interpretation



Heinrich von Herzogenberg
Klaviertrios Nr. 1 Op. 24 &
Nr. 2 Op. 36
Atos Trio
cpo 777 335-2

Erfasst von der Fülle

Für den Philosophen Sören Kierkegaard führte der Weg zu Gott nur über einen angsterfüllten Sprung ins Unbekannte, den der Mensch gleichwohl tun muss, um die einzige ihm angemessene, von Leiden befreite Lebensform zu finden. Auch in Heinrich von Herzogenbergs «Die Weihe der Nacht» nach einem Gedicht von Friedrich Hebbel gibt es einen solchen erlösenden Sprung, der getan werden muss – der zwangsläufige Sprung in den Tod, mit dem der lebenslange, aussichtslose Kampf des Einzelnen gegen das Universum endet. «Gott» ist hier die Verheißung einer Auflösung des Individuums im All. Christlich ist dieser Erlösungsgedanke der «Weihe der Nacht» nicht, aber Herzogenberg hat hierzu die tröstlichste, versöhnlichste Musik geschrieben, die man sich denken kann – und in der Schlosskirche wurde sie von der Schlosskirchen-Kantorei gemeinsam mit dem Kammerchor Oberthurgau und der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben bis auf den Grund ausgelotet.

Weitaus mehr als 100 Stimmen verbinden sich zu den Schwingen eines sanft sich nahenden Todes. Unter dem Dirigat von Mario Schwarz, dem Leiter des Kammerchors Oberthurgau, gewinnen der große Chor und die Kammerphilharmonie eine Gemütsstärke, die zugleich Leichtigkeit vermittelt, da der Tod, der aus ihr tönt, die Bedingung der Erlösung ist: «Was da lebte / Was da aus engem Kreise / Auf ins Weit'ste strebte / Sanft und leise / Sank es in sich selbst zurück / Und blüht auf in unbewusstem Glück.» So bilden Gesang und Orchester jenen klingenden Wind, der die Seele aufwühlt wie ein wogendes Kornfeld, und der doch sanft genug ist, die Ähren zu streicheln.

Es war eine gute Entscheidung, mit Barbara Kandler aus Winterthur keinen weichen Alt zu wählen, sondern einen festen und starken, der es versteht, die Bewegtheit der beunruhigten Seele herauszustellen, anstatt sie im Versöhnlichen zu verunklaren. «Seele, du wachst noch? / Tastest noch zitternd umher / In der Unendlichkeit? / Fin-



Die Kantorei an der Schlosskirche, der Oberthurgau und die Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben bei der Aufführung Requiem unter der Leitung von Sönke W. rechts). Bilder: Schall

dest denn du allein nicht den Weg, / der zurück zu dir selbst dich führt?» Das Flackern der Ängste geht über in das «Löse dich, löse dich» des Chors, in dem die Zauberkraft einer Beschwörung innezuwohnen scheint.

deutsches Requiem» in der Schlosskirche zu Friedrichshafen

e der letzten Dinge



Kammerchor
monie Boden-
von Brahms'
Wittnebel (oben

Der Kammerchor Oberthurgau und die Solistin haben die «Weihe der Nacht» im März bereits in St. Gallen und in Arbon aufgeführt, doch für die Kantorei an der Schlosskirche ist das Werk eine Premiere. Umso stärker ist man beeindruckt von der Kunst des fließenden Übergangs zwischen enormen dynamischen Kontrasten und davon, wie das große Ensemble von zerfließend sanften Passagen überwechselt in kompromisslose fugative Gesangsschichten, in denen Präzision über allem steht.

Wie hervorragend die inhaltliche Ausdeutung des Textes gelingt, zeigt sich beispielhaft in den letzten Minuten. «Dann ergreift es dich wie ein Arm, / und du fühlst es mit süßer Angst, / dass es still dich hinunterzieht / In den Urgrund des Seins, in Gott.» Orchester und Chor fahren hier zu einem packenden Furor auf, in den die

«Süße» dieses Untergangs des Lebens aber sehr rasch integriert wird. Und so klingt aus der unerbittlichen Konsequenz der Fuge, in der die strudelartige Sogwirkung

des «packenden Arms» ausgemalt wird, zugleich die Geborgenheit in der kommenden Einheit mit «Gott», dem All. Die Ungewissheit der irrlichternden Seele wird dabei nicht übertönt, denn die sich überlagernden Wiederholungen der Textpassagen durch den mehrfach unterteilten Chor nehmen sich aus wie ein sich überschlagender Bewusstseinsstrom.

Herzogenbergs tief romantische Werke sind eng verwandt mit denen von Johannes Brahms, dessen «Deutsches Requiem» unter der Leitung von Sönke Wittnebel den Schwerpunkt des Konzertabends bildet. Auch wenn Brahms die Bibel sehr gut kannte und die Texte seines Requiems ausschließlich dem Alten und dem Neuen Testament entnahm, ist sein «Requiem» nicht christlich im engeren Sinn. Auferstehung und Tröstung stehen im Mittelpunkt, doch Christus selbst wird bei Brahms, der sich als «bibelfesten Ketzler» verstand, nicht namentlich erwähnt – auch wenn im 5. Satz Jesus zitiert wird. Brahms löst Glaubensvorstellungen damit aus katechistischen Umklammerungen; er wahrt das Ziel und die Hoffnung des Christentums, ohne aber Christus als den einzigen Weg dorthin ins Zentrum zu stellen.

(...Die weitere Besprechung zum «Deutschen Requiem» wird hier aus Platzgründen ausgeklammert)

Nach dieser Begegnung mit der Fülle der letzten Dinge war das große Publikum in eine Stimmung versetzt, die schon Clara Schumann erfahren hatte. Sie schrieb 1867 über Brahms' Requiem: «Der tiefe Ernst, vereint mit allem Zauber der Poesie, wirkt wunderbar, erschütternd und besänftigend.»

Harald Ruppert
(am 28.10.2008 im «Südkurier»)

Bilanz per 31. Dezember 2008

(Alle Beträge in CHF)

Aktiven

100	Kassa	826.50
1002	Kasse Eurogeld (€ 157.30)	138.45
101	Bankkonto Raiffeisenbank Heiden	11'796.50
102	Sparkasse Erlangen Eurokonto 023 719 (€ 10'850.95)	16'276.50
104	Ausstehende Mitgliederbeiträge	0.00
105	Debitoren	0.00
109	Transitorische Aktiven	250.00
110	IHG-Vorleistungen für Liederspiel	<u>3'538.15</u>
Total Aktiven		32'826.10

Passiven

200	Kreditoren diverse	0.00
201	Kreditor Kulturpodium	311.00
2002	Vorausbezahlte Jahresbeiträge	50.00
206	Fonds zur Edition von Herzogenberg-Werken	11'017.50
207	Fonds zur Beschaffung von technischen Apparaten	629.75
209	Transitorische Passiven	752.50
210	Eigenkapital-Konto	
	Stand 31.12.2007	16'190.45
	+ Gewinn per 31.12.2008	<u>3'874.90</u>
		<u>20'065.35</u>
Total Passiven		32'826.10

(1 CHF = 2/3 Euro – 1 Euro = CHF 1.50)

Einzelheiten zur Erfolgsrechnung der Herzogenberg-Tage 2008

440	Künstler-/Orchesterhonorare	20'725.00
441	Referenten honorare, Spesen	2'895.00
442	Inserate, Sonderseiten, Werbung nach Aussen	1'464.25
443	Drucksachen, Prospekte, Programme, Plakate	3'785.95
444	Konzert-Infrastrukturen, Raummiete, Flügel miete	3'380.00
445	Unterbringung+Spesen Aktive	664.50
446	Journalistische Kosten, PR durch Dritte (Bodenseefestival)	1'696.00
448	Planung, Porti, Fotokopien+Papier, Bürokosten	<u>1'771.80</u>
Total Aufwand Herzogenberg-Tage 2008		36'382.50
640	Billetteinnahmen	7'064.00
642	IHG: Eigenleistungen durch Honorarverzicht	2'200.00
644	Posthumbeitrag Kulturkonferenz (geschätzt)	1'800.00
645	Kantonsbeitrag an Herzogenberg-Tage	4'000.00
646	Diverse, indirekte Sponsoren Herzogenberg-Tage	1'580.00
647	Offizielle Sponsoren HvH-Tage 200	<u>17'300.00</u>
Total Ertrag Herzogenberg-Tage 2008		33'944.00
Defizit Herzogenberg-Tage 2008		2'438.50

Erfolgsrechnung vom 01. Januar bis 31. Dezember 2008

(Alle Beträge in CHF)

Ertrag	2008	2007
602 Ausserordentliche Spenden	800.00	0.00
610 Mitgliederbeiträge Firmen	592.50	
611 Mitgliederbeiträge Studenten, Einzelne, Ehepaare	4'785.00	
612 Mitgliederbeiträge Sponsoren	1'200.00	
613 Aufrundungsbeiträge+Spenden	<u>672.00</u>	
Total Mitgliederbeiträge und Aufrundungen	7'249.50	6'815.00
614 Beiträge zur Unterstützung Dittaufführender	550.00	0.00
640ff Ertrag Herzogenberg-Tage 2008 (Details siehe Vorseite)	33'944.00	22'332.00
660 Erträge aus Noten- und Bücherverkauf	792.00	954.50
662 Sponsoring Notenmaterial Archiv	0.00	1'413.20
691 Zinsertrag	<u>63.70</u>	<u>26.35</u>
Total Ertrag	43'399.20	31'541.05
Aufwand		
400 Verwaltungsaufwand	333.70	992.15
410 Mitgliederpflege	615.35	1'130.65
420 Drucksachen, allgemeine Werbung	547.70	1'074.90
422 Wartung und Unterhalt Homepage	265.05	213.05
440ff Aufwand Herzogenberg-Tage 2008 (Details siehe Vorseite)	36'382.50	26'008.55
451 Unterstützung Tätigkeit Dritter	550.00	300.00
460 Ankauf Wiederverkaufsmaterial, inkl. Verkaufs-CDs	830.00	459.90
462 Ankauf Notenmaterial Archiv	<u>0.00</u>	<u>1'473.20</u>
Total Aufwand	39'524.30	31'652.40
Gewinn 2008 (Übertrag auf Kapitalkonto)	3'874.90	V 111.35

Heiden, 18. Februar 2009/As

Bericht des Kassiers zum Geschäftsjahr 2008

Liebe Vereinsmitglieder

Ich darf Ihnen einen Jahresgewinn von fast CHF 4'000.00 ausweisen. Das macht Freude. Dem wäre nicht so, wenn wir *Sie* nicht hätten! Ihre Mitgliederbeiträge haben die Siebentausender-Grenze überschritten. Und es gibt Personen, die auf eine Honorierung ihrer (Vortrags-)Tätigkeit oder anderer Leistungen verzichteten, oder uns spontane Spenden zukommen liessen.

Dann sind da die Beiträge von Gönnern an Noteneditionen. (Da noch nicht alle Rechnungen im Jahr 2008 eingefordert wurden, sind die Beiträge «zwischenlagert» in Konto 206). Dafür sind wir dankbar, denn sie ermöglichen uns, einen wesentlichen Gesellschaftszweck zu erfüllen: «... die Erschliessung und Erforschung und wo möglich Edition von ... Kompositionen von Heinrich von Herzogenberg». Im vorliegenden Jahresbericht dürfen wir von verschiedenen solchen Editionen berichten. Bitte beachten Sie Seite 21 und den Schluss von Seite 24.

Dass die Herzogenberg-Tage 2008 «nur» ein Defizit von zweieinhalb Tausend Franken aufweisen, ist einer Reihe von wohlgesonnenen Sponsoren zu verdanken, aber auch Mario Schwarz, der uns finanziell mit seinem Orchesterkonzert entgegenkam. Herzlichen Dank – allen!

Andres Stehli

Revisorenbericht

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Auftragsgemäss haben die Unterzeichneten die sauber geführte Jahresrechnung 2008 des Vereins Internationale Herzogenberg-Gesellschaft mit Sitz in Heiden AR (Schweiz) mit den Bankauszügen sowie der Originalbelege den ordentlichen Prüfungen unterzogen.

Wir dürfen festhalten, dass

- die Belege mit den Eintragungen lückenlos übereinstimmen
- das Vereinsvermögen durch Auszüge belegt ist
- der Vermögensstand per 31.12.2008 von Fr. 16'190.45 um Fr. 3'784.90 auf Fr. 20'065.35 zunahm

Der Mitgliederversammlung vom 2. Mai 2009 in Heiden beantragen wir:

1. Die Vereinsrechnung 2008 mit Fr. 39'524.30 Ausgaben und Fr. 43'399.20 Einnahmen, ergebend einen Vorschlag von Fr. 3'874.90 und einen Vermögensstand von Fr. 20'065.35, zu genehmigen
2. Dem Rechnungsführer Andres Stehli für die wiederum grosse Arbeit im Jahre 2007 bestens zu danken und dem ganzen Vorstand ebenfalls mit dem besten Dank für die Arbeit 2008 Entlastung zu erstatten.

Grub AR / Heiden, 18. Februar 2009/Bi



Hans A. Bischof



Kurt Näf

Die Revisoren:

Mitgliederverzeichnis Verein Internationale Herzogenberg-Gesellschaft

Stand Ende Februar 2009: 141 Mitglieder

Ehrenmitglied

von Herzogenberg Dr. Johanna, München (D)

Sponsoren

Bebie Pedro und Elisabeth, Palma de Mallorca (E)
Eugster Druck AG Bernhard Eugster, Heiden
Kulturpodium Heiden, Heiden
Peter & Hulda Aeschbacher-Graf-Stiftung, Heiden

Einzelmitglieder

Aeschbacher Hulda, Heiden
Altherr Dr. Hans, Trogen
Auf der Maur Maria, Kronbühl
Bächtold Elisabeth, Basel
Bernouilli Peter Ernst, Zürich
Bertogg Padrutt, Luven
Bötschi Margrit, St. Gallen
Brandenberger Marguerite, Zürich
Danner Eva, Zürich
Decrauzat Lisca, Basel
Dieterle Theodor, Winterthur
Dreher Martin W., Wallisellen
Fiege Egon, Berlin (D)
Gantner Christine, Uttwil
Haupt Dr. Hans-Christian, Zürich
Haupt Jürg, Zürich
Haupt Matthias, Zürich
Haupt Stefan, Zürich
Hauser Ursula, Heiden
Heinzelmann Anne-Marie, Diersburg (D)
Hofer Walter, St. Gallen
Holder Anita, Horgen
Hug Alex, Zürich
Jakobi Christoph, St. Ingbert (D)
Keller Susi, Heiden
Kück Bernd, Neuwied (D)
Kuhn Marlies, Zürich
Lendenmann Trudi, Heiden
Matheisl Karl, Lustenau (A)
Mettler Alicia, Heiden
Müller-Bächtold Anna, Zürich
Näf Norbert, Heiden
Natter Imelda, St. Gallen
Oberholzer Markus, Hüniken
Richter Helga, Basel
Rinck v. Baldenstein Erika, Konstanz (D)
Ruch Fritz, Degersheim
Schwarz Mario, St. Gallen
Schwemmer Felix G., Lömmenschwil
Sonderegger Peter, Heiden
Sonderegger Dr. Stefan, Heiden
Sturzenegger Frieda, St. Gallen
von Stockhausen Gabriele, Löwenhagen (D)
Vedder Brigitte, Köln (D)
Wiechert Dr. Bernd, Mainz (D)

Studentinnen

Hopmann Christine, Osnabrück (D)

Firmen, Organisationen, juristische Personen

Carus Verlag, Günter Graulich, Stuttgart (D)
C. F. Peters Musikverlag, Frankfurt a.M. (D)
cpo – Classic Production Osnabrück (CD-Label) (D)
Kantonsbibliothek A.Rh., Heidi Eisenhut, Trogen
Niederer AG, Devos Ralph und Barbara, Heiden
Offenburger Streichtrio, Martin Merker, Offenburg (D)

Ehepaare, Partner

Bach Franz und Pia, Heiden
Bischof-Egger Hans und Anny, Grub
Bötschi Josua und Claire, Heiden
Brönimann Charles und Marianne, Heiden
Büche Hanspeter und Erika, Herisau
Eggenberger-Kühne Heini und Monique, Heiden
Emch Walter und Eva, Grub
Esseiva Jean und Monika, Winterthur
Fischer-Läuchli Frédéric und Regula, Trogen
Frey Theo und Susanne, Heiden
Geiser Walter und Gisela, Forch
Gürtler Hans und Therese, Burgdorf
Haag Helmut und Sigrid, St. Ingbert (D)
Haupt-Engler Walter und Silvia, Zürich
Hohl-Hofer Hans und Myrta, Heiden
Hopmann Doris und Heinz-Herbert, Kirchlegern (D)
Im Obersteg Jeannette und Willy, Pfäffikon
Kehl-Lauff Dr. Othmar und Jessica, Grub
Klek Adolf und Else, Balingen (D)
Klek-Stribel Prof. Dr. Konrad & Gertraude, Erlangen (D)
Krautwurst Prof. Dr. Franz und Voretzsch Hannelore, Erlangen (D)
Mäder Dr. Rolf und Marianne, Bern
Merker Dr. Manfred und Ingeborg, Offenburg (D)
Müller Walter und Alice, Heiden
Näf-Brunner Annette und Kurt, Heiden
Rhiner Dr. Oskar und Annemarie, Romanshorn
Rohner Doris und Rudolf, Heiden
Ruhbaum Sebastian und Dr. Antje, Berlin
Schär Willi und Marianne, Eggersriet
Schaufelberger Peter E. und Simone, St. Gallen
Schiess Werner und Trudi, Heiden
Schlumpf-Künzler Christian und Corina, Wolfhalden
Schneeberger Ernst und Käthe, Roggwil
Schwarz Mario und Martina, Berg
Stehli Andres und Anne, Heiden
Studer Max und Annelies, Zürich
von Herzogenberg Jury und Dominique, Otting (D)
Wiechert-Böcker Ronny und Margret, Bielefeld (D)
Wigger Stefan und Dr. Annegret, Heiden
Wittnebel Sönke und Gabriele, Friedrichshafen (D)
Zanetti Marcello und Ruth, Heiden



Odysseus vermag als einziger den Bogen zu spannen, tötet die Freier und ist wieder mit Penelope vereint. Dieses Geschehen hat Herzogenberg wirkungsvoll im 4. Satz des «Odysseus» vertont.

Illustration aus Gustav Schwab's: «Die schönsten Sagen des klassischen Altertums» (1882)

Geschichts- und Sagenkunde pur aus der Mittelschulzeit: Die Irrfahrten des Odysseus! Welch mythosbeladene Namen kommen uns da nicht in den Sinn! Poseidon, die Meeresungeheuer Skylla und Charybdis, die standhafte Penelope, die Zauberin Kirke, das Trojanische Pferd, der Zyklop Polyphemos...

Auch Heinrich von Herzogenberg hat das gewaltige Epos fasziniert; mit **«Odysseus, Symphonie für grosses Orchester» op. 16** verabschiedete er sich im April 1872 wirkungsvoll von Graz. In seiner programmatischen Sinfonie schildert er

1. Die Irrfahrten - 2. Penelope - 3. Die Gärten der Circe - 4. Das Gastmahl der Freier

Ein (mir!) bisher nicht bekannter Kompositionsstil äussert sich da, enorm in der Orchestrierung, erinnernd an Wagner und Bruckner. Gewaltig der erste Satz, wenn Odysseus durch die Weltmeere segelt und dabei die Wogen bei Blitz und Donner tosen (Piccolo, Posaunen, Basstuben), berückende Streicher- und Bläserpiani im zweiten Satz (Penelope!), marschmässiger Auftakt im letzten Satz (die Freier!), gewaltige Orchester-Tutti, ein wunderschönes Violinsolo (wohl Penelope in den Armen des zurückgekehrten Odysseus).

Im Januar 2007 spielte das Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken unter Frank Beermann den «Odysseus» ein, ermöglicht mit der Finanzierung der Notenedition durch unseren Verein. Am 15. Januar 2009 ertönte das Werk erstmals in der Neuzeit im Saarländischen Rundfunk. Wir haben den historischen Augenblick mitgeschnitten und werden Ihnen an der Mitgliederversammlung 2009 Auszüge aus dem nahezu einstündigen Werk vorspielen! Freuen Sie sich der ganz neuen Töne!

Andres Stehli

Erfreuliches dürfen wir berichten im Bereich «Sponsoring von Noteneditionen». Wie letztes Jahr bekannt geworden, hat IHG-Mitglied Herr Dr. Rolf Mäder die Finanzierung einer Notenedition von Klavierwerken Herzogenbergs zugesichert. Wir freuen uns, dass wir das neue, 108 Seiten und 25 Teile umfassende Heft an der Mitgliederversammlung 2009 präsentieren dürfen: «Klavierstücke Opus 25, 37, 49 und 68». Herzogenberg hatte sie so berühmten Zeitgenossen wie Edvard Grieg, Theodor Kirchner und Clara Schumann gewidmet. Wir danken Herrn Dr. Mäder ganz herzlich für seine grosszügige Unterstützung!

Der Vorstand der IHG

Seinem lieben Freunde Edvard Grieg

FÜNF KLAVIERSTÜCKE

I Notturmo

Heinrich von Herzogenberg (1843–1900)

Opus 25

Herausgegeben von Konrad Klek

Langsam

Treffpunkt Leipzig – Der Beginn einer Künstlerfreundschaft zwischen Edvard Grieg und Heinrich von Herzogenberg

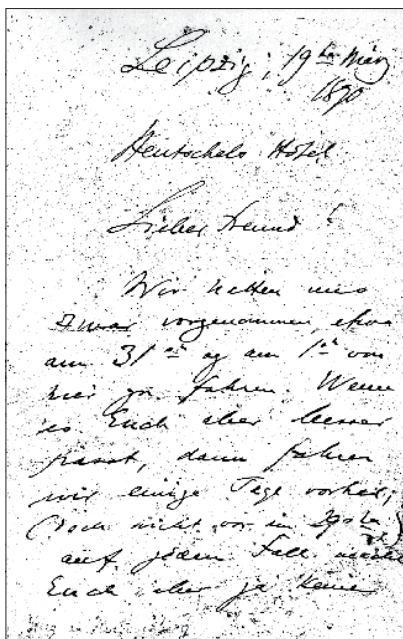
Die Stadt Leipzig zählte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts neben Wien und Paris zu den europäischen Hauptstädten der Musik. Die Wege vieler bekannter Musiker und Komponisten kreuzten sich in dieser Stadt. Leipzigs musikalisches Renommee gründete auf dem hervorragenden Ruf des Gewandhausorchesters, das wie die Meininger Hofkapelle zu den besten Orchestern gehörte, und auf der Ausstrahlung des Leipziger Konservatoriums, das 1843 unter der Leitung von Felix Mendelssohn Bartholdy gegründet wurde und sich sehr schnell zu einer der weltweit führenden Ausbildungsinstitutionen für professionelle Musiker entwickelte.

Heinrich von Herzogenberg übersiedelte 1872 mit seiner Frau Elisabeth von Graz nach Leipzig. Ihre erste Wohnung lag in der Talstraße 29, unweit des Verlagsgebäudes des Musikverlags Peters in der Talstraße 10. Dort wohnte Edvard Grieg häufig während auch mehrmonatiger Aufenthalte in Leipzig, seiner Studienstadt in den Jahren 1858



bis 1862. Dass es Grieg aber während seines ganzen Lebens immer wieder nach Leipzig zog, lag sicherlich nicht nur an den sich immer enger gestaltenden Beziehungen zum Musikverlag Peters. Das musikalische Leben dieser Stadt war so reichhaltig und vielseitig, hier traf man sich mit Freunden und Kollegen. Grieg zählte auch zu den Gästen im Hause Herzogenberg. Die erste Begegnung der beiden Musiker fand aller Wahrscheinlichkeit nach während eines solchen mehrmonatigen Arbeitsbesuchs von Grieg in Leipzig von Januar bis Mai 1875 statt. In diese Zeit fallen Griegs fortgesetzte Arbeit an seiner Schauspielmusik zu Ibsens Versdrama Peer Gynt, die er gegen Ende des Sommers in Dänemark abschließen konnte, und die freundschaftliche Annäherung an den Leiter des Peters-Verlages, Dr. Max Abraham.

Den ersten erhaltenen Brief aus dem Briefwechsel zwischen Heinrich von Herzogenberg und Edvard Grieg schrieb Herzogenberg im August 1875 an Grieg in Alt-Aussee in der Steiermark. Von Anfang an sind die Briefe Herzogenbergs an Grieg in einem sehr freundschaftlichen Ton verfasst. Die



Edvard Grieg im März 1890 aus Leipzig an Heinrich von Herzogenberg

sicherlich lückenhafte Korrespondenz, die in der Grieg-Sammlung unter dem Dach der Öffentlichen Bibliothek in Bergen aufbewahrt wird, erstreckt sich über gut 20 Jahre. Sie besteht aus 22 erhaltenen Briefen Herzogenbergs an Grieg, einem von Grieg an Herzogenberg und schließlich aus einem Brief von Elisabeth von Herzogenberg an Nina Grieg, dem als Anlage ein Kochrezept angefügt ist. Die beiden Männer waren in ihrem freundschaftlichen Briefton per Du, Elisabeth hingegen schrieb an Nina zunächst per Sie, benutzte in der Mehrzahl dann die «mittlere Höflichkeitsform» in der zweiten Person Plural «Ihr/Euch», und ging im Kochrezept dann zum Du über, was aber auch einfach am sprachlichen Duktus einer solchen Kochhilfe gelegen haben mag.

Dieser Briefwechsel, der facettenreich die vielseitigen Lebensumstände von Herzogenberg und Grieg beleuchtet, gemeinsame Bekannte mit einbezieht, über Kollegen und Kompositionen urteilt und rasoniert, ist ein so wertvolles Dokument - seine Entdeckung in der Griegsammlung war ein Glücksmoment -, dass eine wissenschaftliche Aufarbeitung und Kommentierung ein überaus lohnendes Projekt wäre.

Prof. Dr. Patrick Dinslage
Präsident der
Internationalen Edvard-Grieg-Gesellschaft
Leiter der Edvard-Grieg-Forschungsstelle
an der Universität der Künste Berlin

Dankestafel Noteneditionen

Erfreulich: Eine rückwirkende Übernahme unserer für Noteneditionen getätigten Auslagen durften wir 2008 erfahren. Die Gemeinde Heiden sponserte einen einmaligen Beitrag an die Edition des Violinkonzertes, und die uns ebenfalls gut gesinnte Berthold-Suhner-Stiftung übernahm den noch recht hohen ungedeckten Restbetrag. Ihnen, wie auch den weiteren auf der «Dankestafel» erwähnten Gönnern, sind wir ob ihrer Grosszügigkeit sehr zu Dank verpflichtet!

Andres Stehli

Dankestafel – Sponsoring von Noteneditionen 2008



Violinkonzert
Violinkonzert
Deutsches Liederspiel op. 14
Klavierstücke op. 25, 37, 49, 68
Cello-Sonate Nr. 1 a-Moll op. 52

Teilsponsoring: Gemeinde Heiden
Hauptsponsoring: Berthold-Suhner-Stiftung
Dr. Edgar Oehler
Dr. Rolf Mäder
Christoph Jakobi, Bernd Wiechert, anonym

«Ein wirklich schönes Violinkonzert», schrieb Armin Brunner, von 1979-98 Redaktionsleiter «Musik und Ballett» des Schweizer Fernsehens, an Mario Schwarz nach der **Uraufführung des Violinkonzerts A-Dur von Heinrich von Herzogenberg**. «Man staunt und denkt, dass die Musikgeschichte es sich offenbar leisten kann, achtlos an solchen Schmuckstücken vorbeizugehen». Auch Schwarz, 2008 Dirigent der Weltpremiere in Heiden, stuft das Werk hoch ein: «Es gibt nicht sehr viele romantische Violinkonzerte von dieser Qualität. Herzogenbergs Werk ist einerseits extrem virtuos, andererseits aber auch musikalisch höchst anspruchsvoll und dankbar – eine Herausforderung, die jeden guten Geiger reizen müsste. Zudem ist es stärker auf das Soloinstrument ausgerichtet als etwa das Konzert von Johannes Brahms, in dem das Orchester eine doch merklich gewichtigere Rolle spielt.»

Virtuosität und technische Anforderungen des Stücks verleiten Mario Schwarz gar zur Vermutung, dass dies der Grund gewesen sein könnte, weshalb Joseph Joachim das ihm übersandte und gewidmete Konzert nie gespielt hat: «Es war ihm ganz einfach zu schwer». Das mag Spekulation sein, zumal Joachim auch das ebenfalls ihm zugeeignete Konzert Dvořáks nie öffentlich aufgeführt, jenes von Robert Schumann rundweg abgelehnt hat. Doch nicht nur technische Schwierigkeiten stehen dem Zugang zu Herzogenbergs Konzert entgegen: «Es ist ein Werk, das einen nicht sofort anspricht. Man muss sich in diese Musik hineingeben, sich auf sie einlassen, dann erst entfaltet sie ihren ganzen Reichtum.»

Und dann gerät Schwarz beinahe ins Schwärmen; vor allem der zweite Satz, das «ausgeprägt romantische» Andante, das ja vor den beiden Ecksätzen entstanden ist, hat es ihm angetan: «Man spürt förmlich die südländische Leichtigkeit, in der Herzogenberg diese Musik geschrieben hat, eine italianità, die sich auf glücklichste Weise mit deutscher Formenstrenge verbindet.» In diesem Satz erfüllt sich auch die Forderung des Dirigenten an ein gutes Werk in besonderem Mass: «Das Handwerk muss als unabdingbare Voraussetzung stimmen; ohne eine Seele, die ich spüre, und die sich auch den Zuhörern mitteilt, aber bleibt es nur Könnerschaft – artistisch bewundernswert vielleicht, doch nicht mehr.»

Gerade im Violinkonzert dokumentiert sich für Mario Schwarz noch ein anderer Aspekt besonders deutlich. «Herzogenberg ist lange fast nur als Komponist im Schatten von Brahms betrachtet und fast ein wenig als Epigone eingestuft worden. Die Nähe dieses Komponisten, mit dem er ja auch befreundet war, ist sicher in manchen Werken spürbar, lässt sich auch im Violinkonzert nicht überhören. Doch zum einen sind solche Bezüge nichts Ungewöhnliches – auch Musiker leben schliesslich nicht im Elfenbeinturm, sondern im mehr oder weniger intensiven Austausch mit ihrem Umfeld. Zum andern aber drückt gerade im Violinkonzert die eigene Persönlichkeit Herzogenbergs überall durch – auch das eine eigene und bemerkenswerte Qualität».

Peter E. Schaufelberger

Das Original-Interview von IHG-Mitglied und Journalist Peter E. Schaufelberger mit Mario Schwarz ist illustriert im originalen Wortlaut und in voller Länge im Internet zu finden: www.herzogenberg.ch/schsch_interview.htm

Die Schubert- und Herzogenberg-Tage 2009 in Kurzfassung



Diesem Jahresbericht liegt ein farbiges Programm bei. Hier die Anlässe in Kurzform:

Dienstag, 28. April

- 14.45 Uhr Auftakt, Begrüssung, Vorstellung des Tagungsprogramms
- 15.15 Uhr «The Greatest Love and the greatest Sorrow».
Biografischer, preisgekrönter Schubert-Film von Christopher Nupen.
- 16.15 Uhr «Die Forelle». Klavierquintett A-Dur. Live-Dokumentarfilm mit Zukerman, Mehta, Perlman, du Pré und Barenboim. Ein historisches Dokument!
- 20.00 Uhr «Das Dreimäderlhaus». Biografischer Spielfilm mit Karlheinz Böhm, Gustav Knuth, Magda Schneider, Helmut Lohner, Rudolf Schock. Viel Spass!

Mittwoch, 29. April

- 09.30 Uhr «Schubert und das Wienerische». Erster Vortrag mit Prof. Walter Emch.
- 15.00 Uhr «Winterreise». Antje Ruhbaum liest aus Peter Härtlings biografischem Roman.
- 16.00 Uhr «Winterreise». David Allens packende Inszenierung des Liederzyklus. Mit Ian Bostridge und Julius Drake (Musikfilm).
- 20.00 Uhr «Mit meinen heissen Tränen». Spielfilm mit Udo Samel als Schubert.

Donnerstag, 30. April

- 09.30 Uhr «Freundeskreis - Schubertiaden». Zweiter Vortrag mit Prof. Walter Emch:
- 15.00 Uhr «Die Grosse». Günter Wand interpretiert die Sinfonie Nr. 9 C-Dur (Musikfilm)
- 20.00 Uhr Isabel & Patrizia Bösch: Klavierabend zu vier Händen. Schubert/Herzogenberg.

Freitag, 1. Mai

- 09.30 Uhr «Reife und Vollendung». Dritter Vortrag mit Prof. Walter Emch.
- 13.15 Uhr Kutschenfahrt auf Landpartie zur Alten Mühle Wolfhalden. Mit Konzert von Liedermacher Urs Stieger und Führung durch die Malereien mit Andres Stehli.
- 20.00 Uhr «Die schöne Müllerin». Schuberts Liederzyklus mit Stefan-A. Rankl und dem Gitarrenduo Hasard

Samstag, 2. Mai

- 09.30 Uhr Mitgliederversammlung des Vereins Internationale Herzogenberg-Gesellschaft
- 15.00 Uhr «Die Weihe der Nacht». Bernd Wiechert und Mario Schwarz führen in die bisher unbekannte, aussergewöhnliche Kantate ein. Mit Wiedergabe des Werks.
- 18.00 Uhr (!) Chor-und Solistenkonzert. Herzogenbergs «Deutsches Liederspiel» für Sopran, Tenor, Klavier zu vier Händen und vierstimmigen Chor. Leitung: Karl Matheisl.

Sonntag, 3. Mai

- 09.30 Uhr Ausklang mit Baronin Dr. Johanna von Herzogenberg: «Ein Leben mit Musik - doch ohne Instrument». Anschliessend Abschiedsprogramm.

Liebe IHG-Mitglieder

Unser Vereinsjahr 2008 war **geprägt von der Uraufführung des Violinkonzerts**. Mario Schwarz hatte die russische Geigerin *Lisa Shnayder* für den Solopart beauftragt. Und sie war begeistert – und wie! In unser Gästebuch schrieb sie u.a.:

It was a rare honour for me to be able to give the world premiere public performance of Heinrich von Herzogenberg's violin concerto... In my opinion, this concerto is one of the greatest masterpieces ever composed for this instrument!

Nach einer ausführlichen Analyse jedes einzelnen Satzes endet sie:

I hope very much that Herzogenberg's concerto will finally be accorded the place of honour it deserves among the greatest works of the world literature for the violin!

Lisa Shnayder Taub

Ohne Zweifel: 2008 hat etliches in Bewegung gesetzt – die Auswirkungen werden bald zu spüren sein. Ich denke an die drei Noteneditionen, die im Frühling 2009 herauskommen:

Die Cello-Sonate Nr. 1, die Klavierstücke und das «Deutsche Liederspiel». Dass sie alle im Peters-Verlag editiert wurden, gewährleistet super Voraussetzungen, um im Weltmarkt Zugang zu erhalten. Immerhin: unsere finanziellen Vorleistungen an die Editionen waren hoch.

Dabei wären wir bei Peters nie so weit gekommen, wäre da nicht unser Vorstandsmitglied Bernd Wiechert. Dank seinem unentgeltlichen und unermüdlichen Einsatz, seinen mitunter zähen Verhandlungen mit dem Verlag, Recherchen in Archiven, Korrekturlesungen usw., wurde uns die «Türe des Zugangs zur Welt» geöffnet. Ganz herzlichen Dank, Bernd! Danke aber auch allen im Vorstand, die ihr euch für «Onkel Heinrich» einsetzt!

Und auch Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, haben wir zu danken! Ihre Jahresbeiträge, Ihre «Aufrundungen», Ihr Editionssponsoring, Ihr Interesse und Ihre Teilnahme an unserer Tätigkeit: Sie sind unsere Motivatoren für die Zukunft!

Herzlichst, Ihr



Andres Stehli

